

Was wir tun - Was jeder tun kann

Das **Regierungspräsidium Darmstadt** fördert und koordiniert gezielte Artenhilfsmaßnahmen. Dabei sorgt ein Bewirtschaftungsplan für die nötige Transparenz und Abstimmung mit den lokalen Akteuren vor Ort. So wurden die **Forstämter Rüdesheim** und **Wiesbaden-Chausseehaus** beauftragt, Biotopflächen offen zu halten und Eiablageplätze für die Äskulapnatter anzulegen. Auch bei der Schutzgebietspflege wird die Art berücksichtigt.



Seit Jahren engagieren sich die **Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR)**, das **Naturschutzhaus Wiesbaden e.V.** und die **Gemeinde Schlangenbad** für den praktischen Äskulapnatterschutz in der Region.

Auch Sie können helfen,

indem Sie

- » Schlangen als "Gäste" tolerieren;
- » Komposthaufen anlegen, von Ende April bis Oktober nicht umsetzen oder ausbringen;
- » bei Mäharbeiten auf Schlangen achten (Abgehen der Flächen), Randbereiche ungemäht lassen;
- » Trockenmauern und Steinhaufen anlegen oder erhalten;

Fragen vor Ort beantwortet gerne das Naturschutzhaus Wiesbaden e.V. (siehe letzte Seite).

Ansprechpartner

Regierungspräsidium Darmstadt
Jutta Schmitz - Dezernat V 53.2
Telefon: 06151 12 64 96
jutta.schmitz@rpd.hessen.de

HESSEN-FORST
Forstamt Rüdesheim
Telefon: 06722 94 27 0
ForstamtRuedesheim@forst.hessen.de

HESSEN-FORST
Forstamt Wiesbaden-Chausseehaus
Telefon: 0611 5 32 80 40
ForstamtWiesbadenChausseehaus@forst.hessen.de

Gemeinde Schlangenbad
Thomas Wenzler
Telefon: 06129 502 36 02
thomas.wenzler@schlangenbad.de

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR)
Annette Zitzmann
Telefon: 06184 99 43 93
agarhessen@arcor.de

Naturschutzhaus Wiesbaden e.V.
Richard Abt / Johannes Geisthardt
Tel: 0611 26 16 56 / 06128 48 82 39
mail@naturschutzhaus-wiesbaden.de

Regierungspräsidium Darmstadt
Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt

www.rp-darmstadt.hessen.de
>Umwelt & Verbraucher>
Naturschutz>Artenschutz>
Artenhilfsmaßnahmen

Jutta Schmitz

Arbeitsgemeinschaft Äskulapnatter/
LUBW Baden-Württemberg:
Schlangen in Gefahr - Mythos Äskulapnatter (2009);
Naturschutzhaus Wiesbaden e.V.:
Die Äskulapnatter (2008)

Richard Abt, Jutta Schmitz,
Michael Waitzmann,
Annette Zitzmann

März 2013 (aktualisiert)

Herausgeber
und Druck

Weitere
Informationen

Text

Textquellen

Fotos

Auflage

Regierungspräsidium
Darmstadt



Hilfe für die Äskulapnatter
im Rheingau/Taunus



Abteilung V - Landwirtschaft, Weinbau, Forsten,
Natur- und Verbraucherschutz

Mythos - Geschichte - Verbreitung



Die Äskulapnatter ist nach dem griechischen **Gott der Heilkunst Asklepios** benannt. Ihre Fähigkeit zur Häutung stand für Neubeginn und Heilung. Noch heute ist der **"Äskulapstab"** das Symbol der Heilberufe.

Nach dem Ende der letzten Eiszeit breitete sich die Wärme liebende Schlange aus dem **Mittelmeerraum** nach Norden aus. In kühleren Phasen zog sie sich wieder zurück. In Deutschland konnte sie nur an vier begünstigten Standorten in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern überleben.



Das Vorkommen im **Rheingau-Taunus** liegt isoliert und markiert als Außenposten die nördliche Verbreitungsgrenze der Art in Mitteleuropa. Das besiedelte Areal zieht sich wie ein Band über circa 100 km² am Rhein entlang zwischen Wiesbaden und Oestrich-Winkel und bis hinauf in die Taunushänge. Ein Schwerpunkt liegt bei Schlangenbad, das sogar seinen Namen der Äskulapnatter verdankt. Eine vermutlich eigenständige Population hat man im Raum Rüdesheim und Presberg gefunden.

Steckbrief - Lebensraum - Habitate

| | |
|------------------------|---|
| Art: | Äskulapnatter (<i>Zamenis longissimus</i>) |
| Eigenschaften: | ungiftig , guter Kletterer |
| Nahrung: | überwiegend Kleinsäuger (Mäuse und Ratten), gelegentlich auch Vögel und Eidechsen |
| Größe: | bis 180 cm |
| Alter: | bis zu 30 Jahre |
| Aktivitätszeit: | April bis September |



Charakteristische Lebensräume der Äskulapnatter sind freie Wiesen- hänge und Streuobstwiesen am Rand lichter Wälder. Doch sie bewohnt auch Steinbrüche und Schuttplätze, Bahndämme, Weg- und Straßenränder. Selbst im **Siedlungsbereich** kann man sie antreffen.

Fugenreiche **Trockenmauern** bieten gute Versteckmöglichkeiten und einen Sonnenplatz zum Aufwärmen. Frostfreie Spalten und Höhlen dienen als Überwinterungsquartier. Natürliche **Eiablageplätze** sind vermodern- des Laub und faulende Baumhöhlen, wo sich die Eier durch die Wärmebildung gut entwickeln können. Auch **Mist- und Kompost- haufen** werden deshalb gerne zur Eiablage aufgesucht.



Gefährdung und Schutz

Die Äskulapnatter ist nach der Roten Liste in Deutschland stark gefährdet (RLD 2). Auch in Hessen gilt die extrem seltene Art inzwischen als **stark gefährdet**. Da hier bedeutende Vorkommen liegen, trägt das Land eine **besondere Verantwortung** (RLH 2!). Zudem verpflichtet die Einstufung in **Anhang IV** der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zum Erhalt der Art. Dazu hat das Land Hessen ein Artenhilfskonzept entwickelt, das über einen sogenannten Bewirtschaftungsplan umgesetzt wird.



Hauptgefährdungsursachen sind

- » der Verlust der Lebensräume, z.B. durch Siedlungserweiterungen, die Verbuschung ehemaliger Offenlandflächen oder auch Rekultivierungen;
- » die Zerstörung oder das Fehlen von Eiablageplätzen;
- » Verluste durch Mäharbeiten und Straßenverkehr, auch die absichtliche Tötung aus Angst oder Unwissenheit kommt vor.

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist die Äskulapnatter **streng geschützt**.

Sie darf also nicht gefangen, getötet oder während sensibler Zeiten erheblich gestört werden. Auch ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind geschützt.